

## Eine neue Entwicklung der Phänomenologie – Phänomenologische Metaphysik

Zum nachgelassenen Werk *Welt und Unendlichkeit* von László Tengelyi

Workshop im Rahmen der jährlichen Tagung der Japanischen Gesellschaft für Phänomenologie

Am 8. November 2015, von 15:20 bis 17:50 Uhr,

an der Universität Doshisha (Kyoto, Japan), [Rinkokan Building](#), Saal 204



### Beschreibung:

László Tengelyi, der an der Bergischen Universität Wuppertal fortgeschrittene phänomenologische Forschungen mit seinen überdurchschnittlichen Kenntnissen und seiner durchdringenden Einsicht geleitet hat, ist am 19. Juli 2014 verstorben.

Der hier dargestellte Workshop widmet sich dem Vorhaben, zum Gedenken an sein Leben, das nach seinem Tod veröffentlichte Werk *Welt und Unendlichkeit - Zur Problematik der phänomenologischen Metaphysik* (Alber, 2014) (im Folgenden: *Welt und Unendlichkeit*) zu diskutieren.

*Welt und Unendlichkeit* ist ein großes Werk, das mehr als 600 Seiten umfasst und in dem Tengelyi, seine bisherigen Forschungen zusammenfassend, seine eigene Perspektive der Phänomenologie eröffnet. Anders als Heidegger, der die Metaphysik und die Ontotheologie gleichsetzt, greift Tengelyi nicht nur auf die Definition der Ontotheologie Kants, sondern auch auf die heutigen von P. Aubenque vertretenen Metaphysik-Forschungen von Aristoteles zurück, um darzustellen, dass die Metaphysik ohne die Ontotheologie möglich ist. Schon in seinem mit Hans Dieter Gondek verfassten Werk *Neue Phänomenologie in Frankreich* (Suhrkamp, 2011) stellte Tengelyi der ontotheologischen Metaphysik, die die Wirklichkeit als den Übergang aus der Möglichkeit begreift, die zeitgenössische französische Phänomenologie, die von der Wirklichkeit ohne vorhergehende Möglichkeit spricht, gegenüber. In *Welt und Unendlichkeit* argumentiert er aber darüber hinaus, dass diese nicht ontotheologische Phänomenologie nichts anderes als die eigentliche Metaphysik ist, auf die Husserl abzielte als Metaphysik der zufälligen Faktizität.

Die Erörterung läuft wie folgt: Der erste Teil überblickt die Geschichte der Metaphysik beginnend in griechischer Zeit durch das Mittelalter bis zur Neuzeit und beschreibt, wie sich die Metaphysik in die ontotheologische Metaphysik wandelte und wie dies der Gegenstand der Kritik Kants geworden ist. Der zweite Teil argumentiert, dass sich Kant selbst nicht völlig von der Ontotheologie befreien konnte und dass dagegen in der Philosophie Husserls, Heideggers und der französischen Phänomenologen die Metaphysik ohne Ontotheologie anerkannt werden kann. Der dritte Teil stellt die Husserlsche Phänomenologie der Welt und des Unendlichen durch die Affinität und den Kontrast mit der Lehre Cantors über das Transfinite dar und beschreibt sie als die phänomenologische Metaphysik der offenen Unendlichkeit. Nach der Darstellung dieser neuen Perspektive der Phänomenologie werden im Workshop Diskussionen mit den Forschern von größerem Umfang erwartet.

**Programm:**

**15:20-15:25**

**Uhr**

**Kurze Einleitung und Darstellung des Workshops**

Shigeru Taguchi (Universität Hokkaido)

**15:25-15:55**

**Uhr**

**László Tengelyis Konzept einer phänomenologischen Metaphysik**

Yusuke Ikeda (Universität Ritsumeikan)

**15:55-16:25Uhr**

**Tengelyis Interpretation zu Heidegger und die Möglichkeit der phänomenologischen Metaphysik**

Yohei Kageyama (Universität Tokio)

16:25-16:30

Pause

**16:30-17:00Uhr**

**Das Transfinite und das Unendliche: Tengelyis Darstellung der Phänomenologie Husserls mit Hinblick auf die Mengenlehre Cantors**

Masumi Nagasaka (Universität Osaka /JSPS)

**17:00-17:50**

**Uhr**

Diskussionen

Der Workshop wird auf Japanisch organisiert